

meinen Eindruck auf die Weiber machten als du. Unter allen Ständen gibt's gute Kinder, die sich mit Planen und Ausichten beschäftigen, dich habhaft zu werden. Die eine bringt ihre Schönheit in Anschlag, die ihren Reichthum, ihren Stand, ihren Wit, ihre Verwandte. Was macht man mir nicht um deinetwillen für Komplimentel! Denn, wahrlich, weder meine Stumpfnase, noch mein Krauskopf, noch meine bekannte Verachtung der Weiber kann so was zuziehen.

Clavigo. Du spottest.

Karlos. Wenn ich nicht schon Vorschläge, Anträge in Händen gehabt hätte, geschrieben von eignen zärtlichen, fröhlichen Pfröchen, so unorthographisch, als ein originaler Liebesbrief eines Mädchens nur sein kann. Wie manche hübsche Duenna ist mir bei der Gelegenheit unter die Finger gekommen!

Clavigo. Und du sagtest mir von allem dem nichts?

Karlos. Weil ich dich mit leeren Grillen nicht beschäftigen wollte und niemals raten konnte, daß du mit einer einzigen Ernst gemacht hättest. O Clavigo, ich habe dein Schicksal im Herzen getragen, wie mein eigenes! Ich habe keinen Freund als dich; die Menschen sind mir unerträglich, und du fängst auch an, mir unerträglich zu werden.

Clavigo. Ich bitte dich, sei ruhig.

Karlos. Brenn einem das Haus ab, daran er zehn Jahre gebaut hat, und schick ihm einen Beichtvater, der ihm die christliche Geduld empfiehlt. — Man soll sich für niemand interessieren, als für sich selbst; die Menschen sind nicht wert —

Clavigo. Kommen deine feindseligen Grillen wieder?

Karlos. Wenn ich aufs neue ganz darin versinke, wer ist schuld dran als du? Ich sagte zu mir: Was soll ihm jetzt die vorteilhafteste Heirat? Ihm, der es für einen gewöhnlichen Menschen weit genug gebracht hätte; aber mit seinem Geist, mit seinen Gaben ist es unverantwortlich — ist es unmöglich, daß er bleibt, was er ist. — Ich machte meine Projekte. Es gibt so wenig Menschen, die so unternehmend und biegsam, so geistvoll und fleißig zugleich sind. Er ist in alle Fächer gerecht; als Archivarius kann er sich schnell die wichtigsten Kenntnisse erwerben, er wird sich notwendig machen, und laßt eine Veränderung vorgehn, so ist er Minister.

Clavigo. Ich gestehe dir, das waren oft auch meine Träume.

Karlos. Träume! So gewiß ich den Turm erreiche und erklettere, wenn ich darauf losgehe, mit dem festen Vorsatz, nicht abzulassen, bis ich ihn erstiegen habe, so gewiß hättest du auch alle Schwierigkeiten überwunden. Und hernach wär' mir für das übrige nicht bang gewesen. Du hast kein Vermögen von Hause,

desto besser! das hätte dich auf die Erwerbung eifriger, auf die Erhaltung aufmerksamer gemacht. Und wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein Pinsel. Und dann seh' ich nicht, warum das Land dem Minister nicht so gut Abgaben schuldig ist, als dem König. Dieser gibt seinen Namen her und jener die Kräfte. Wenn ich denn mit allem dem fertig war, dann sah ich mich erst nach einer Partie für dich um. Ich sah manch stolzes Haus, das die Augen über deine Abkunft zugeblickt hätte, manches der reichsten, das dir gern den Aufwand deines Standes verschafft haben würde, nur um an der Herrlichkeit des zweiten Königs teilzunehmen zu dürfen — und nun —

Clavigo. Du bist ungerecht, du setzest meinen gegenwärtigen Zustand zu tief herab. Und glaubst du denn, daß ich mich nicht weiter treiben, nicht auch noch mächtige Schritte tun kann?

Karlos. Lieber Freund, brich du einer Pflanze das Herz aus, sie mag hernach treiben und treiben, unzählige Nebenschößlinge; es gibt vielleicht einen starken Busch, aber der stolze, königliche Wuchs des ersten Schusses ist dahin. Und denke nur nicht, daß man diese Heirat bei Hofe gleichgültig ansehen wird. Hast du vergessen, was für Männer dir den Umgang, die Verbindung mit Marie mißrieten? Hast du vergessen, wer dir den klugen Gedanken eingab, sie zu verlassen? Soll ich dir sie an den Fingern herzählen?

Clavigo. Der Gedanke hat mich auch schon gepeinigt, daß so wenige diesen Schritt billigen werden.

Karlos. Keiner! Und deine hohen Freunde sollten nicht aufgebracht sein, daß du, ohne sie zu fragen, ohne ihren Rat, dich so geradezu hingegest, wie ein unbefonnener Knabe auf dem Markte sein Geld gegen wurmfstichtige Mäuse wegwirft?

Clavigo. Das ist unartig, Karlos, und übertrieben.

Karlos. Nicht um einen Zug. Denn daß einer aus Leidenschaft einen seltsamen Streich macht, das laß ich gelten. Ein Kammermädchen zu heiraten, weil sie schön ist wie ein Engel! Gut, der Mensch wird getadelt, und doch beneiden ihn die Leute.

Clavigo. Die Leute, immer die Leute!

Karlos. Du weißt, ich frage nicht ängstlich nach andrer Beifall, doch das ist ewig wahr: wer nichts für andere tut, tut nichts für sich; und wenn die Menschen dich nicht bewundern oder beneiden, bist du auch nicht glücklich.

Clavigo. Die Welt urtheilt nach dem Scheine. O, wer Mariens Herz besitzt, ist zu beneiden!

Karlos. Was die Sache ist, scheint sie auch. Aber freilich dacht' ich, daß das verborgne Qualitäten sein müssen, die dein Glück beneidenswert machen; denn was man so mit seinen Augen sieht, mit seinem Menschenverstande begreifen kann —